

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Ar. 26. | Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 S. im Bezirk 85 S. außerhalb 1 M. das Quartal. | Donnerstag den 28. Februar. | Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgegend bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S. | 1889.

**B**estellungen auf das Blatt „Aus den Tannen“ für den Monat **März** wollen rechtzeitig bei den Postämtern oder Postboten gemacht werden. Die Expedition.

### Amtliches.

Der „St.-Anz.“ Nr. 49 enthält eine Bekanntmachung, wonach zu den Schuldverschreibungen der Reichsanleihen vom Jahre 1877 u. 1881 neue Zinsscheine auf die Zeit vom 1. April 1889 bis 31. März 1893 zur Ausgabe kommen. Interessenten machen wir hiemit darauf aufmerksam.

Gestorben: Otto Georgii aus Calw, in Prarie du Chien, Wis (Ver. St.), Vortennacher Marstaller, Gillingen; Freiherr v. Tesin, Oberförster in Grafened (früher Forstassistent in Ältensteig), Altsberg; Conrad Sigloch, Wübbad; Vortennacher Epple, Wöblingen; Gemeinderat u. Feuerwehrkommandant Lemberger, Ohweil; Privatier Jopp, Stuttgart.

Das fünfundsauzigste Ministerium seit Begründung der Republik hat in Frankreich sein dornenvolles Amt angetreten. Ministerpräsident ist Tirard, der unmittelbar vor Floquet dasselbe Amt verwaltete und sich insofern von den meisten seiner Kollegen auszeichnet, als er nicht Advokat oder Finanzmann, sondern von Hause aus Goldarbeiter ist. Sein Ministerium stürzte im März vergangenen Jahres, weil es nicht der Verfassungsrevision zustimmen wollte. Floquet stürzte, weil er nicht in eine Vertagung der Revision willigen wollte. Nun ist Tirard wiederum im Amte.

Der neue Minister des Auswärtigen ist Spuller, der, wie schon sein Name andeutet, einer deutschen Familie entstammt, noch nie in der großen Politik gearbeitet hat, dafür aber als Finanzmann, Großindustrieller und Schutzpflücker einen Namen hat.

Rouvier, der schon dreimal Ministerpräsident war und das letzte Mal durch Tirard gestürzt wurde, hat sich mit letzterem ausgesöhnt und ist unter ihm Finanzminister geworden.

Freycinet ist Kriegsminister geblieben; er hatte diesen Posten schon unter Floquet inne und ist der erste Zivilist, der dieses Amt bekleidet. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß er schon in der Regierung der „nationalen Verteidigung“ 1870 und 71 neben Gambetta in militärischer Organisation hervorragend thätig war und die „Armeen aus der Erde stampfen“ half. Er gehört zu den „gemäßigten Republikanern“ — man entschuldige diesen Widerspruch, der für Frankreich nichts Auffälliges mehr hat — und steht im Verdacht, Boulanger heimlich zu begünstigen. Er war es jedenfalls, der seinerzeit Boulanger zum Kriegsminister gemacht hat.

Von den übrigen Ministern hatten Fallières und Faye schon früher Portefeuilles, ersterer war sogar schon Ministerpräsident und schlug als solcher vergeblich die Verbannung der Familie Orleans vor. Faye hat die Leitung des Ackerbauministers übernommen; früher war er Unterrichtsminister. Fallières leitet jetzt den Unterricht und war früher Justizminister.

Zu letztgenanntem Posten ist jetzt der Abgeordnete und Advokat Thevenet herangezogen worden, während Yves Guot, der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, bisher Mitarbeiter an der von Rochefort gegründeten „Lanterne“ war und als solcher durch seine Enthüllungen über die Pariser Polizei glänzte.

Der neue Minister des Innern, Souffran,

bekleidete diesen Posten schon zweimal unter früheren Ministerien und hat seiner Zeit Freycinet gestürzt, als dieser gegen die geistlichen Kongregationen vorgehen wollte.

Das Marineministerium schließlich ist dem Admiral Faures übertragen worden, welcher ehemals französischer Botschafter in Petersburg war und dessen Parteistellung eine gemäßigt-republikanische ist.

Das neue Kabinett ist ein bunt zusammengewürfeltes, aber Tirard mußte seine Leute nehmen, wie und wo er sie eben fand, ohne lange nach ihrer Brauchbarkeit zu fragen. Es hält jetzt in Frankreich schwer, ernsthafte Politiker zu finden, die als Minister einer zügellosen Deputiertenkammer gegenüber ihre Haut zu Markte tragen möchten. Im Dezember 1887, da Tirard als Ministerpräsident vor die Kammer trat, gab er das Versprechen, den Frieden nach außen hin aufrecht zu erhalten und auf die Beruhigung der Gemüter im Innern hinzuwirken. Ob sein Ministerium den Verfall der Republik aufhalten, ob es sich auch nur über die Zeit der Pariser Westansstellung hinweghalten wird, läßt sich bei der Verworrenheit der inneren politischen Lage Frankreichs jetzt noch nicht sagen.

### Landesnachrichten.

Ältensteig, 26. Febr. Das am Sonntag abend im Gasthof zum „Stern“ von der Kapelle der hiesigen Feuerwehr gegebene Konzert war sehr zahlreich besucht. Wie nicht anders erwartet werden konnte, erfüllten sich die in das Konzert gesetzten Hoffnungen auf einen genussreichen Abend in vollstem Maße. Die Kapelle leistete in der Durchführung der 12 meist sehr schwierigen Programmstücke wirklich vorzügliches und fand allgemeinen Beifall; dieser fand insbesondere beredten Ausdruck in einem von Herrn Bräzeptor Knobel auf die Kapelle und ihren Dirigenten ausgebrachten 3maligen Hoch. Sehr beifällig aufgenommen wurde auch der vom Herrn Feuerwehrkommandanten gesprochene Festgruß, in welchem neben ernstlichen Worten auch dem gesunden Witz Rechnung getragen war und der von ihm in der Zwischenpause kommandierte Feuerwehr-Salamander, welcher wiederholt gegeben werden mußte. Die Stimmung der Teilnehmer war bis zum Schlusse des Konzerts eine angenehm gehobene und es machte sich die jüngere Welt die zum Tanze einladenden Klänge der Musik schließlich zu Nutzen, um sich im frohen Reigen zu schwingen. Der Erlös beziffert sich auf ca. 60 M., welcher wie bekannt, zur Bezahlung angeschaffter resp. Anschaffung weiterer Musikinstrumente verwendet werden soll.

In der Schleifmühle zur sog. alten Walke in Freudenstadt wollte der Schleifer Finkbeiner eben eine geschliffene Sense in dem seitwärts stehenden Trog abwaschen, als seinem Mitarbeiter der Stein zerriß und ein Stück davon seitwärts geworfen wurde, das den Bedauernswerten so in das Genick traf, daß er sofort tot niederfiel.

Nach der Statistik der evangelischen Volksschulen Württembergs wurden im Jahre 1888 33 Lehrer pensioniert in einem Durchschnittsalter von 66½ Jahren und nach einer definitiven Dienstzeit von durchschnittlich 37½ Jahren. Gestorben sind 29 aktive Lehrer im Durchschnittsalter von 57 Jahren 10 Monaten und 13 pensionierte Lehrer im Durchschnittsalter von 77 Jahren.

Stuttgart, 25. Febr. Anlässlich des

Geburtsfestes S. K. O. des Prinzen Wilhelm konzertierte heute morgen die Kapelle des Grenadierregiments Königin Olga vor dem Wilhelmshofpalast.

Stuttgart, 26. Febr. Die häufigen Empfänge des Ministerpräsidenten v. Rittnacht durch den Kaiser in der letzten Zeit werden hier sehr bemerkt. Bei der Frühstückstafel am 22. ds. war außer den Mitgliedern der königlichen Familie Hr. v. Rittnacht der einzige Teilnehmer. Mit gleichem Interesse verzeichnet man hier den in der letzten Zeit sehr häufig gewordenen Verkehr des württembergischen Ministerpräsidenten mit dem Reichskanzler, und es fehlt nicht an Mutmaßungen, die an diese Thatsachen geknüpft werden und sie erklären sollen. (N. Stg.)

Stuttgart, 26. Febr. Die Untersuchung gegen den Untertürkheimer Wundarzt Pfizenmaier wegen Verbrechens gegen das Strafgesetzbuch § 218 nimmt immer weitere Dimensionen an. So ist jetzt ein Steckbrief gegen die 23-jährige Fabrikantentochter Karoline Niesch von Gmünd erlassen worden. Wie schon gemeldet, werden die Angeklagten in verschiedenen Abteilungen zur Verhandlung kommen. Gegen eine Abtheilung ist die Anklageschrift bereits fertig gestellt und dürften sich diese Angeklagten in 8 bis 14 Tagen vor dem Landgericht zu verantworten haben. Die Hauptangeklagten, nämlich Pfizenmaier, die Sattlersfrau Heermann und die Hebamme Maier, welche letztere schon seit September in Untersuchungshaft sich befindet, werden in der am 26. März beginnenden Schwurgerichtsverhandlung voraussichtlich zur Aburteilung gelangen.

(Brandfälle.) Im Monat November v. J. wurden 44 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: 51 Gebäude, teilweise beschädigt wurden 87 Gebäude. Von der Gebäudebrandversicherungsanstalt ist an Entschädigungen im ganzen die Summe von 195 742 M. zu bezahlen. Der Mobiliarverlust beträgt 195 396 M. Davon sind von Mobiliarversicherungsanstalten zu ersehen 189 407 M. Als Entstehungsursache der Brandfälle wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: vorsätzliche Brandstiftung in 14 Fällen, Fahrlässigkeit in 5 Fällen, Daugebrechen in 4 Fällen, Spielen von Kindern mit Zündhölzern in 4 Fällen, Explosion einer Petroleumlampe in 1 Fall, Entzündung des Rufes im Kamin in 1 Fall, Selbstentzündung von Stärkeabfällen in 1 Fall.

(Verschiedenes.) Ein 54 Jahre alter Geisteskranker, welcher der Irrenanstalt Weihenau entlaufen war, erfror am Donnerstag nacht in der Nähe Weihenau. — In Ludwigsburg wurde ein Dieb in der Wohnung des Anwalts Schüle verhaftet als ersterer im Begriffe war, des letzteren Wohnung auszurauben. — In Niedlingen hat ein Metzger durch den Aufschlag eines Pferdes sein Leben eingebüßt. — „Man muß jede Gelegenheit benützen, um ein Profitchen zu machen“, so dachte offenbar jüngst ein jüdischer Handelsmann aus Thalheim, der, als ihm der Postbeamte in Lauffen a. N. aus Scherz auf ein Kind ein Angebot machte, ohne weiteres einschlug. Der verblüffte Käufer wußte natürlich mit seinem erhandelten Wiederkäufer nichts anzufangen und war froh, mit Drangabe von 10 M. denselben wieder an seinen früheren Besitzer abtreten zu können. — Eine lustige Zigeunerbande wurde dieser Tage durch den Gemeindediener von S. thalabwärts befördert. Nachdem schon tags zuvor der Wagen in stark demoliertem Zustand von Fr. ins Württembergische



expediert worden war, zog am Tage selber die faule Gesellschaft, bestehend aus sieben Personen beiderlei Geschlechts, vor dem Wagen her und verlegte durch ihr martialisches Aussehen die ruhigen Urlauer in gelinde Aufregung. Der weibliche Teil zog beutemachend von Haus zu Haus, während sich die Männer bei Bier und Wein in den Wirtschaften gütlich thaten. Endlich beim Verzehren des Errungenen entpuppten sich die verwegenen Gestalten als — friedliche Bewohner eines Thaldörfchens, die sich einen Fasnachtscherz erlaubt hatten und die herbeigekommenen Urlauer erholten sich in ihrer Gesellschaft von dem ausgestandenen Schrecken.

\* Aus Darmstadt wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Fürst Alexander, Prinz von Battenberg, hat am 6. d. M. in Mentone seine Verheiratung mit Fräulein Johanna Loisinger vollzogen. Nach den „N. S. V.“, welche die Heiratsnachricht gleichfalls als authentisch bestätigen, wird der Prinz unter dem Namen Graf Hartenau im Ausland leben.

\* Bayreuth, 24. Februar. Eine bei dem Bauzeichner Feller bedienstete 17jähr. Magd erschlug ihre Herrin, welche zugleich ihre Cousine war, mit einem Beil, und eignete sich sodann eine Barschaft von etwa 40 Mk. an. Die Mörderin wurde verhaftet.

\* Berlin, 23. Febr. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Württ. Staatsminister Freiherr v. Wittnacht. Später stattete v. Wittnacht dem Reichskanzler einen Besuch ab.

\* Berlin, 25. Febr. Das Schulgeschwader unter Befehl des Kontre-Admirals Hollmann, das bisher im Mittelmeer gekreuzt hatte und auf der Heimreise begriffen war, hat plötzlich den Befehl erhalten, nach Samoa zu fahren. Die Aufgabe des Geschwaders wird darin bestehen, gemeinschaftlich mit den drei vor Samoa befindlichen Schiffen volle Gemüthung von den aufständischen Samoanern für die leider in so großer Zahl hingemordeten und verwundeten deutschen Offiziere und Soldaten sowie für die umfangreiche Verletzung deutscher Interessen zu verlangen und durchzuführen.

\* Berlin, 26. Febr. In dem demnächst dem Bundesrate zugehenden Nachtragsetat, dessen Gesamt-Erfordernis ca. 22 Millionen beträgt, soll die Trennung der Obermarinebehörden in das Oberkommando und ein besonderes Marineamt für Verwaltung berücksichtigt sein.

\* Berlin, 26. Febr. Die telephonische Verbindung des hiesigen Schlosses mit dem Kieler Schlosse ist hergestellt. Der Kaiser hat sich heute bereits mit dem Prinzen Heinrich telephonisch unterhalten. — Pariser Berichten zufolge ist die Seine in der letzten Nacht derartig gestiegen, daß die nahe dem Ufer liegenden Ausstellungsgebäude unter Wasser stehen. Viele der kleineren leichteren Bauten drohen schon jetzt einzustürzen.

\* Berlin, 26. Febr. Die Beziehungen des Prinzen Alexander von Battenberg zu Fräulein Loisinger datteren, wie jetzt öffentlich zugegeben

wird, schon aus einer erheblich früheren Zeit als vom vergangenen Frühjahr. Dantik wird, so schreibt die „National-Ztg.“, denn auch der Roman, wonach im vorigen Frühjahr die Politik schonungslos in einen Herzensbund eingegriffen habe, mit allen daraus gegen den Reichskanzler gezogenen Angriffen definitiv zur Makulatur gelegt. — Der „Times“ geht aus Sankt Petersburg die Meldung zu, der Admiral des deutschen Blockadegeschwaders habe die Zufuhr von Lebensmitteln dem deutschen Küstengebiet entlang verboten und Maßregeln getroffen, um dieselbe vorkommenden Falls zu verhindern.

\* Berlin, 26. Febr. Die Ankündigung des Kaisers, er werde demnächst unvermutet die eine oder andere Fabrik besuchen, hat in den hiesigen größeren Fabriken eine seltsame Erregung erzeugt. Niemand kann wissen, auf welches Etablissement die Wahl des Kaisers fallen wird, und so hält sich jedes bereit. Namentlich in Arbeiterkreisen ist die Wirkung der vom Monarchen gegebenen Andeutung stark zu spüren. Eine kaiserliche Inspektion hat man bisher in diesen Kreisen noch nie erlebt, und die Arbeiter sehen mit einer schwer zu beschreibenden Empfindung, in welcher aber doch die Neugier überwiegt, dem Kommen des jungen Herrschers entgegen.

\* Seine Frau dem Verhungern preisgegeben zu haben, wird in Breslau der 28 Jahre alte Klempnergeselle und Dachdecker Otto Franke beschuldigt. Schon seit längerer Zeit hat er weder der Frau noch seinen beiden im Alter von 2 und bezw. 6 Jahren stehenden Kindern auch nur annähernd ausreichende Nahrungsmittel gegeben, sondern seine Familie in der Wohnung verschlossen gehalten. Infolge der bald eingetretenen Entkräftung erkrankte die Frau und mußte sich in ihr Schicksal ergeben. Eine Mitbewohnerin des Hauses schöpfte jedoch Verdacht und erstattete der Polizei Anzeige. Der Polizeikommissarius ließ die beiden Kinder in das Armenhaus und die Frau in die Krankenanstalt schaffen. Dort ist die Letztere am nächsten Tag entbunden worden und alsdann sofort verschieden. Durch die inzwischen angestellten Nachforschungen wurde Franke schwer belastet und sofort festgenommen.

\* Bosen, 25. Febr. 396 in Warschau anässige ausländische Juden wurden aus Rußland ausgewiesen.

\* Hamburg, 23. Februar. Der Mörder Dauth, welcher den Spediteur Hülseberg ermordete und beraubte, sowie die Leiche in einen Koffer packte, wurde heute morgen 7 $\frac{1}{2}$  Uhr hingerichtet; er starb gefaßt.

#### Ausländisches.

\* Pest, 25. Febr. Im Abgeordnetenhaus verwahrten sich anlässlich der Beratung über die nachträgliche Gutheißung die Abgg. Graf Apvonyi und Gelfy gegen jene Auffassung eines Teiles der ausländischen Presse, als ob es in Ungarn eine Partei gäbe, deren Zeitpunkte in

der äußeren Politik nicht die unbedingte und aufrichtigste Erhaltung des deutschen und italienischen Bündnisses wäre. Jede anderweitige Auffassung sei als Unterstellung zurückzuweisen. Ministerpräsident Tisza drückte seine aufrichtigste Freude darüber aus, daß beide Oppositionsparteien so entschieden für das deutsche und italienische Bündnis einträten; er halte dies Bündnis nicht für so kurzlebig, daß die Verdächtigungen der gegnerischen Presse im Auslande demselben irgendwie Schaden könnten; denn das Bündnis beruhe auf einer viel festeren Grundlage als bloßer Sympathie, es beruhe auf einem wohlverstandenen Interesse der beteiligten Staaten. (Lebhafte Zustimmung.) Tisza hob sodann die tatsächlichen Erfolge seiner 14-jährigen Regierung hervor: die Festigung des ungarischen Staates, die Hebung des politischen Gewichtes in der Monarchie und im Auslande, die Herstellung des finanziellen Kredites und des Vertrauens, welche Thatfachen nicht hinweggeleugnet werden könnten. Die Gutheißung wurde darauf mit überwiegender Mehrheit angenommen.

\* Im Böhmerwald droht eine Hungersnot auszubrechen; es wird der Ausbruch des Hungertyphus befürchtet. Die Prager deutschen Blätter bringen Hilferufe an die deutsche Bevölkerung für die armen Hinterwälder.

\* Budapest, 25. Febr. Gestern fanden in mehreren Provinzstädten Kundgebungen unter Teilnahme von oppositionellen Abgeordneten gegen das Wehrgesetz statt. In Fünfkirchen arrangierten die Studenten einen Umzug durch die Stadt. Es wurde eine Tafel vorangetragen, welche einen Totenkopf mit dem § 25 des Wehrgesetzes zeigte. Der Abgeordnete Kaas bearbeitete die Massen gegen Tisza. Die Ordnung wurde indessen nicht gestört. In Klausenburg, Kaposvár, Nagyhely wurden zu demselben Zwecke Volksversammlungen und Fackelzüge arrangiert. Alle Manifestationen sind ohne Ausschreitungen verlaufen. Dieselben sollen jeden Sonntag während der Dauer der Verhandlung des Wehrgesetzes wiederholt werden.

\* Prag, 23. Febr. Professor Souka, ein Schüler Bettendorfs beging einen Selbstmord durch Erschießen. Er hinterließ einen Zettel mit den Worten: „Wo das Denken aufhört, fängt das Erschießen an.“

\* Prag, 23. Febr. Nach fünftägiger geheimer Verhandlung verurteilte das Ausnahmegericht heute wegen Hochverrats den Schneidergehilfen Ulrich Michael zu sechs-, respektive dreijährigem schwerem Kerker, die Schuhmachergehilfen Gabriel und Bartosch wegen unterlassener Anzeige hochverrätherischer Umtriebe zu je 15monatlichem schwerem Kerker.

\* Paris, 25. Febr. Der Eigentümer des „Gaulois“, welcher kürzlich zu dem Grafen von Paris berufen worden war, teilt mit, der Prätendent glaube, die Konservativen werden in der nächsten Kammer ohne die Boulangisten 280 Stimmen, also nahezu die Majorität haben.

### Das Rätsel in Marmor.

Original-Novelle v. Gustav Höder.

(Fortsetzung.)

„Trimborn!“ zischte Nabeling, vor Erregung zitternd und die geballte Faust schüttelnd, „das lügen Sie, das hat meine Frau nicht gesagt! Sie haben das nur erfunden, um mich gegen meinen Better aufzustacheln.“

„Ich kann es Ihnen gewissermaßen Schwarz auf Weiß geben,“ antwortete Trimborn. „Ich habe vergessen, es zu erwähnen, daß Ihre Frau auf dem Grabe des Totgeglaubten einen sehr schönen Denkstein errichten ließ und kürzlich erst einen Kranz darauf niederlegte. Er dankte ihr für beides, und zu den Ausflügen, die ich mir gestern erlaubte, gehört auch ein Nachmittagsspaziergang auf dem Friedhofe, wo die Maigefallenen beerdigt sind. Dort sah ich Grab, Denkstein und Kranz. Die Inschrift sagt so ziemlich dasselbe, was ich am Glashause erlauschte. Sie können ja selbst nach dem Friedhofe gehen und sich mit eigenen Augen überzeugen.“

Nabeling schob ein paar Male im Zimmer hin und her, einem reißenden Tiere nicht unähnlich, das sich im eigenen Käfig eingesperrt sieht. Trimborn beobachtete ihn mit innerem Frohlocken; sein Schachzug war geglückt.

„Ich fürchte nur noch eins,“ wandte sich Nabeling endlich an seinen Gehilfen. „Wird meiner Frau das spurlose Wiedererschwinden meines Better's nicht auffallend erscheinen? Die stofflühernen Zeitungen dürften sicher kein Haar an dem Fremden unbeschrieben lassen, den man tot in seinem Bette finden wird, und wie leicht könnte sie dann aus dem Konterfei meinen Better herauserkennen. Und wenn sie vollends hört, daß

schöpfen gegen Sie, der jene Unterredung zwischen ihr und meinem Better herbeigeführt und somit dessen Persönlichkeit, die meine ganze Existenz in Frage stellt, kennen mußte? Wird sie dann an einen Selbstmord glauben? Muß sie nicht vielmehr argwöhnen, daß hier eine gewaltsame Beseitigung vorliegt, an der ich am Ende selbst beteiligt bin?“

„Das habe ich bereits erwogen,“ entgegnete Trimborn mit der Miene selbstzufriedener Schlaubeit. „Aber auch nach dieser Seite hin stehen die Dinge für uns günstig. Das belauschte Gespräch gibt mir das Mittel an die Hand, jedem Verdachte ihrer Frau entgegenzuwirken. Es war nicht ganz ungerechtfertigt, als sie vorhin von der Großmutter Ihres Better's sprachen, der Sie sich anvertrauen wollten. Nur gaben Sie der Sache einen falschen Namen. Galanterie für seine ehemalige Angebetete, Dankbarkeit für die ihm treu bewahrte Liebe wäre das richtige Wort gewesen, denn er gab ihr die Versicherung, daß sein Wiedererscheinen kein Unglück über dieses Haus bringen, daß niemand der Stunde schlafen solle, in der er es betreten.“

„Er ließ deutlich durchblicken, daß er seine Ansprüche dem Stücke Albertinens — Verzeihung! aber so nannte er Ihre Frau — zum Opfer bringen wolle und sogar wie ein flüchtiger Traum wieder von ihnen scheiden würde, wenn es ihm nicht um seine Mutter zu thun wäre.“

„Nun, ich meine, daraus läßt sich für unser Vorhaben Kapital schlagen, Ihre Frau ahnt nichts davon, daß ich um die Existenz Ihres Better's weiß, ebenso wenig läßt sie sich träumen, daß ich bei jener Unterredung den Lauscher spielte.“

„Hören Sie nun, welche Wendung ich der Sache bei Ihrer Frau geben werde: Ein mir völlig fremder Mann, der sich offenbar bemüht hat, sich mir zu nähern, bittet mich, ihm eine Zusammenkunft mit ihr zu verschaffen. Nichts Schlimmes argwöhnend, komme ich diesem Wunsche nach. Der Tag darauf kommt er. Gilt bei mir



\* Paris, 25. Febr. Die beabsichtigten Arbeiterkundgebungen sind unterblieben. Vor dem Stadthause hatten sich einige Gruppen gesammelt, wurden aber von der Polizei mühelos zerstreut.

\* In wenigen Tagen wird der letzte Rest der Pariser Tuilerien vom Erdboden verschwunden sein. Es war von der stolzen Residenz Napoleons III. nur das vergoldete Gitter, das den Hof desselben vom Karussellplatz trennte, übrig geblieben, und auch dieses ist vor einigen Tagen unter den Hammer gekommen. Der Fürst Straben erstand dasselbe für 14950 Fr., um damit sein Bestitztum in Versailles zu zieren. Auf dem Platz, wo die Tuilerien standen, soll das geplante Riesendenkmal der französischen Revolution errichtet werden, vorausgesetzt, daß nicht ein Kaiser oder König es eines Tages für gut befindet, etwas anderes an die Stelle zu setzen. Bei der gegenwärtigen politischen Lage ist alles möglich.

\* Brüssel, 25. Febr. Die infolge der Wahl Boulangers in Paris aufgeschobene Rückkehr des Herzogs v. Aumale nach Paris steht unmittelbar bevor.

\* Amsterdam, 23. Febr. Eine hervorragende medizinische Autorität aus Deutschland wird an das Krankenlager des Königs berufen werden. Die Schmerzen des Königs werden in Folge eines heftig auftretenden Steinleidens unerträglich.

\* London, 21. Febr. Die Araber verlangen die Auslieferung aller gefangenen Sklavenhändler gegen die katholischen Missionare. Das englische Kriegsschiff „Benquin“ kaperte eine Sklavendau bei Pemba. Die deutschen Offiziere brachten eine ungeheure Menge Gepäck und Kriegsmaterial mit.

\* Bukarest, 24. Febr. Auf den Antrag des Kriegsministers wählte die Deputiertenkammer eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Entgegennahme vertraulicher Mitteilungen des Ministers, betreffend die Pläne der Regierung für die Fortsetzung der Befestigungsarbeiten und andere militärische Vorlagen.

\* Petersburg, 24. Febr. Telegraphischer Nachricht zufolge ist in den südlichen Provinzen Koreas infolge Mistratens der letztjährigen Reise eine Hungersnot ausgebrochen, durch welche eine Bevölkerung von etwa drei Millionen Menschen dem äußersten Elende preisgegeben ist, falls nicht schleunige Hilfe geschaffen wird.

\* (Bereitetes Verbrechen.) Dem „Wiel“ zufolge verstarb in einem russischen Dorfe unlängst eine Bäuerin, nachdem sie einem Kinde das Leben geschenkt hatte. Der Vater legte das lebende Kind an der Mutter Brust mit in den Sarg hinein und vernagelte dann denselben. Schon war der Sarg in die Grube hinabgelassen worden, schon polterten die ersten Erdschollen auf den Deckel desselben, als der Säugling seine Stimme vernehmen ließ. Auf diese Weise wurde dessen Leben gerettet und

kam das Verbrechen seines unnatürlichen Vaters an den Tag.

\* (Ein unglücklicher Gewinner.) Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel, 19. ds.: Ein gräßliches Verbrechen wurde dieser Tage in Salata begangen. Ein in einer dortigen Bäckerei beschäftigter junger Grieche von nicht mehr als 15 Jahren hatte den Haupttreffer der Türkenlose im Betrage von 300 000 Franks gewonnen. Nachdem er sich bei der Ottomanbank seines Glückes vergewissert hatte, kehrte er in seine Werkstatt zurück, wo er von dem Ereignisse Mitteilung machte. Der Besitzer der Bäckerei und die übrigen Gesellen faßten daraufhin den Plan, sich das Los anzueignen, und führten ihn derart aus, daß sie den armen Jungen knebelten und sodann in den Backofen warfen, wo er zu Asche verbrannte. Am nächsten Tage präsentierte der verbrecherische Bäcker die Promesse bei der Ottomanbank, aber der Beamte erinnerte sich zufällig, daß am Vortage eine andere Person dagewesen war; er forschte nach, und der Bäcker verwickelte sich in Widersprüche, was zu seiner Verhaftung und zur Entdeckung der grauenhaften That führte.

\* Madrid, 24. Febr. Die neuesten Mitteilungen aus Marokko an hiesige Regierungskreise halten die Meldung von der bevorstehenden Abtretung einer Flottenstation an Deutschland aufrecht.

#### Handel und Verkehr.

\* Gewerbank Magold (eingetragene Genossenschaft.) Nach dem in der General-Versammlung am 24. ds. vorgelegten Rechenschaftsbericht pro 31. Dezember 1888 wurde bei einem Umsatz von über 4 Millionen Mark ein Reingewinn von ca. Mk. 7400 erzielt. Davon soll eine Dividende von 5 Prozent verteilt und der Ueberschuß mit ca. Mk. 1800 dem Reservefonds zugeteilt werden, welcher dadurch auf über Mk. 39000 (beinahe ein Drittel des Mk. 119000 betragenden eigenen Stammkapitals) anwächst. Verluste sind auch im letzten Jahre keine vorgekommen. Die Mitgliederzahl beträgt 316.

\* Stuttgart, 25. Febr. (Landesproduktionsbörse.) Weizen bayer. M. 20.50—21.20, do. russisch M. 21., do. serb. M. 21., do. ungar. M. 22., Kernen Oberl. M. 21.75, do. Geißlinger M. 20.35, Dinkel M. 13., Gerste ungar. M. 19., Haber M. 12.60—13.60, do. Saat M. 14.20 per 100 Kilo.

(Mehlbörse.) Heutige Preise: Nr. 0 M. 33.50 bis 34.50, Nr. 1 M. 31.50—32.50, Nr. 2 M. 30.50—31., Nr. 3 M. 28.50—29.50, Nr. 4 M. 24.50—25.50, Kleie mit Saad M. 10. per 100 Kilo.

\* Bacthang, 25. Febr. Die Bienenzüchter halten mit großer Vorsicht Musterung bei ihren Bäckern. Das abgelaufene schlechte Honigjahr zeigt erst jetzt auf manchem Stand seine Folgen. Wer nicht im Herbst recht gut eingefüttert hat, findet seine Stöcke leblos. Erstarrt und verhungert hängt noch ein Teil an den leeren Wa-

ben, die andern liegen haufenweise am Boden. Wenn nicht bald andere Bitterung eintritt, die eine rationelle Fütterung ermöglicht, wird noch manches Volk eingehen.

\* Aus dem Höhgau, 14. Febr. Allgemach treten die Nachwehen des vergangenen Sommers in Stall und Stadel hervor, allwo es „heulos“ wird. Der Zentner wird mit 3 Mark 80 Pfg. bezahlt.

#### Schiffsnachricht

an Auswanderungs-Agent W. Riefer in Altensteig. „Polaria“ und „Gellert“, von Hamburg, sind am 23. Februar in Newyork angekommen.

#### Haus- und Landwirtschaftliches.

\* (Gegen Milben bei Geflügel.) Kürzlich wurde der „Gefl.-Z.“ von befreundeter Seite ein ganz sicheres Mittel gegen die Milben der jungen Gänse mitgeteilt, welches aber auch bei dem übrigen Geflügel angewendet werden kann. Dasselbe besteht in einer Abkochung von Bernut, mit welcher man die mit Ungeziefer behafteten Tiere bestreicht. Ebenso zweckmäßig soll es sein, wenn man trockenen Bernut pulverisiert, denselben durch ein feines Sieb laufen läßt und dann aufstreut. Nach mehrmaliger Anwendung des Pulvers verschwinden die Plagegeister und kommen nicht wieder. Auch eine geringe Gabe von Bernut zur Nahrung der jungen Gänse soll ein Schutz gegen Milben sein.

\* (Ein einfaches Mittel zum Vertreiben der Warzen.) Eine große Zwiebel wird ziemlich gut ausgehöhlt und in die Höhle wird Salz gefüllt. Mit dem Wasser, welches das Salz aus der Zwiebel zieht, wird die Warze, so oft man daran denkt, bestrichen, und in kurzer Zeit verschwindet sie.

\* (Ranzige Butter zu reinigen.) Nach einem Verfahren von R. B. Barnard legt man sie in eine Lösung von doppeltkohlensaurem Natron, Kochsalz, etwas Zucker, sowie etwas aufgelöster Weinsäure, bearbeitet sie tüchtig darin und der schlechte Geschmack soll sich gänzlich verlieren.

\* (Eine schreckliche Beleidigung.) Aus Prag wird gemeldet, daß sich das Bürgermeisteramt Weinberge bei der Postdirektion darüber beschwert hat, daß die Briefsammelkasten oben die deutsche und darunter die tschechische Aufschrift tragen, was eine Beleidigung der tschechischen Nation sei.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteig.

**Farbige u. schwarze ganzseid. Surahs von Mk. 2.25 bis Mk. 9.30 per Meter** versendet roben- und rückweise porto- und zollfrei das Fabrikdepot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

#### Buxkin

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nabelfertig ca. 140 cm breit & M. 2.35 per Meter versenden direkt an Privat in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken porto- und zollfrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwilligst franco.

„Ich bereue, es ihm gegeben zu haben, und bin nach langem vergeblichem Suchen so glücklich, ihn zu finden. Er kann mir das Gift, das er bereits zu chemischen Experimenten verwendet haben will, nicht zurückgeben, aber er beauftragt mich mit einer Mitteilung an Ihre Frau.“

„Seine Rede ist mir dunkel: er verzweifelt an der Möglichkeit, sich einer alten Dame zu erkennen zu geben, ohne das Glück eines gewissen Hauses zu erschüttern. Er werde aber, seines Versprechens eingedenk, verschwinden, wie ein Traum, u. den Frieden jenes Hauses nie mehr stören.“

„Wenn ich Ihrer Frau diese Botschaft überbringe und sie hört dann von dem unmittelbar darauf folgenden Ereignisse, so wird sie nicht den mindesten Zweifel hegen, daß wirklich ein Selbstmord vorliegt, und sogar den Beweggrund zu demselben klar zu erkennen glauben. Sind Sie damit zufriedengestellt?“

„Ich bin's!“ gab Nabeling unter einem tiefen Seufzer zur Antwort. „Dann erübrigt mir noch,“ sagte Trimborn lächelnd, „daß Sie unseren Vertrag niederschreiben, während ich mich wieder in die Offizin verfüge. Auch müssen Sie, um Ihrem Better unzugänglich zu bleiben, einen glaubhaften Vorwand finden, heute noch mit Ihrer Frau zu verreisen.“

Niemand von den Gehilfen sah dem zurückkehrenden Kollegen den Triumph an, den er gefeiert, wo ihm eine schwere Niederlage gedroht hatte. Seine Miene ließ eher eine erlittene Demütigung erraten.

Als er bald darauf vor die Ladenthür trat, um sich ein wenig zu sonnen, sah er die Frau vom Hause von einem frühen Ausgange zurückkehren. Sie bemerkte ihn, und ihr Zögern vor der Hausthür war für ihn das Zeichen, daß sie ihn zu sprechen wünsche. Mit einer tiefen Verbeugung stand er gleich darauf an ihrer Seite.

„Wer hat gestern im Gewächshause die Azaleen verpflanzt?“ fragte sie hastig und leise,

Ihren Gemahl sprechen. Da dieser verriet war, so wünschte er mit Ihnen zu reden. Es sei in dringender Angelegenheit, sagte er. Sie waren gerade im Garten und so mißbrauchte ich die Azaleen zu einer kleinen Täuschung. Ich bat ihn, mich nicht zu verraten. Hat er geplaudert?“

„Nein; aber es war sehr unvorsichtig von Ihnen,“ sagte Albertine. „Verzeihung!“ flüsterte Trimborn.

Sie nickte lächelnd und verschwand in dem Hausflur.

„Schlange!“ murmelte hinter ihr Trimborn zwischen den Büschen. „Warte mir, bald bist du ganz mein!“ (Fortf. f.)

#### Michael Hirn

zu seinem Austritt als Briefträger aus dem Postdienst.

Schon manchen Schritt hast Du gethan, Du guter Michel, Du! Den Berg hinab, den Berg hinauf In steter Seelenruh.

Im Staatsdienst ließt Du 16 Jahr, Privatim zwanzig neun; Geraden Weg's hatt's g'langt fürwahr Zü n f m a l um b'Erde fein.

Dein' Tasche barg manch Brieflein ja Verborg'nen Inhalts voll, Und wenn man Dich nur kommen sah, Manch' Herzchen überquoll.

Von Hoffnung und von süßer Lust, Was wohl darinnen sieh, Und herr'ger pocht es in der Brust: Dring's Freude ober Seh.

Du läsest es oft in dem Blick

Ob drinn sieh' Unglück oder Glück, Ob Freude ober Gram.

Und trat'st Du ein bei einem Freund, Vor'st s'Dölein Du ihm hin, Er nimmt ein Brieflein; denn gemeint Bar's gut, und b'Preis schmeckt' ihm.

Und wo ein Pärchen Hochzeit feiert, Da kaus't Du Michel auch, Und manchen Gast hast Du besteuert; Das war von je der Brauch.

Wie hätt'st Du sonst den Dienst prästiert Den ganzen Tag im Lauf; Die Knochen wären ruiniert, Und 'Sangwerk hörte auf.

Den Dienst verläß't Du morgen nun, Das mach' Dir keine Dual; Reich't auch zu keiner Pension, Reich't's doch zum Gratul.

Wir wünschen Dir 'ne schöne Summ', So etwa 1000 Mark; Gib' acht! Das giebt ein Gaubium.



**Oberweiler—Simmersfeld.**

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 5. März 1889

in das Gasthaus zum Hirsch in Oberweiler

freundlichst einzuladen.

**Gg. Friedr. Wurster** | **Christine Waidelich**  
Sohn des Mart. Wurster, Bauers in Oberweiler. | Tochter des Schultheiß Waidelich in Simmersfeld.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Ebhausen—Hof Rohrüden.**

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 5. März 1889

in das Gasthaus zum Löwen in Ebhausen

freundlichst einzuladen.

**Christian Spathelf** | **Friederike Ohngemach**  
Sohn des Gg. Friedr. Spathelf in Ebhausen. | Tochter des Gutspächters Ohngemach auf Hof Rohrüden Gemeinde Berneck.

Wir bitten dieses an Stelle besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Altensteig.**

**Große Auswahl**

**in Tricot-Tailen**

von einer der ersten Fabriken in Süddeutschland

sehr billig bei

**H. Bässler zum Bad.**

**Altensteig.**

**Vorhangstoffe**

empfehle in großer Auswahl schon von 15  $\frac{3}{4}$  per Elle

**G. Wucherer.**

**Egenhausen.**

**Zur Confirmation**

empfehle ich in schöner reichhaltiger Auswahl

**schwarze Cachemirs**

die doppeltbreite Elle von M. 1.— an. **J. Kaltenbach.**

**Buxkins und Halbfuche**

billigst bei Obigem.

**Halbschwelung.**

**Blutandrang.**

Die vielen Anfeindungen, die der Privatpoliklinik zu Teil werden, hatten einige Zweifel in mir erregt. Trotzdem habe ich einen Versuch gemacht und kann nun zu meiner Freude bezeugen, daß ich von Halbschwelung, Blutandrang nach dem Kopfe, schlechtem Aussehen, Appetitlosigkeit, unregelmäßigem Stuhl durch briefl. Behandlung und ohne Berufshörung gänzlich geheilt wurde. Aufstehen bei Loupheim, Juni 1888. G. Heib, Bedienter. Broschüre gratis. Diplomirte Ärzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressieren: An die Privatpoliklinik in Stuttgart, Alleenstraße 11.

**8—9 Zentner**

**gutes Ackerheu**

und etwa **3 Zentner**

**gutes Haberstroh**

hat zu verkaufen

Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Den seit 1880 bei Pfarrern, Lehrern, Beamten, Gutbesitzern etc. rüml. bekannten **Holländ. Tabak** liefert nur **B. Becker in Feesen am Harz.** 10 Pfund franko 8 Mk.

Mit dem 1. April 1889 beginnt an der Frauennarbeitschule in

Altensteig.

**Buchelöl (Salatöl)**

ausgezeichnet im Geschmack und großem Fettgehalt, besonders zum Kochen & Backen vorzüglich

empfehlte zu dem billigen Preise von

**50 Pfg. pro  $\frac{1}{2}$  Liter**

**Gustav Wucherer.**

**Nach Nord- & Süd-Amerika**

finden Reisende und Auswanderer stets vorzügliche Gelegenheiten mit Schnell- und Post-Dampfschiffen zu den billigsten Preisen bei dem konzessionirten General-Agenten

**Albert Starke in Stuttgart, Olgastraße 31**

oder dessen Agenten: **B. Becker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig.**

**Die Agenturen der Basler Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaften**

sind zusammen oder auch teilweise für Altensteig und Umgebung zu vergeben und werden solide, gewandte Bewerber, welche einen Nebenverdienst wünschen, freundlichst gebeten, sich brieflich an die **General-agentur** obiger Gesellschaften in **Stuttgart** zu wenden.

Revier Enzklösterle.

**Stamm- & Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 4. März, vorm. 11 Uhr im Waldhorn zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen 1. Wanne Abt. 23 und 4. Langehardt Abt. 3, 6 u. 11:

84 Buchen mit 50 Fm., 588 St. Langholz 1.—5. Kl. mit 1181 Fm., 219 Stück Säglöche 1.—3. Kl. mit 217 Fm.

Brennholz: 15 Nm. buch. Scheiter, 56 Nm. do. Anbruch, 4 Nm. Nadelholz-Roller, 32 Nm. do. Prügel und 185 Nm. do. Anbruch.

Das Brennholz wird zuerst verkauft.

Altensteig.

**Frisch gewässerte Stockfische**

empfehlte

**Fr. Steiner.**

Fünfbrunn.

**Kalkstein-Beifuhr-Afford.**

Am Samstag den 2. März 1889 mittags 1 Uhr

wird auf hiesigem Rathaus die Beifuhr von 150 Kublasten Kalksteine auf verschiedene Wege veraffordiert. Affordsliebhaber sind eingeladen.

Den 25. Febr. 1889.

Schultheiß  
Theurer.

Altensteig.

**la. Getreide-Preßhese**

zu 60 Pfg. das Pfund

**Bavaria-Preßhese**

zu 35 Pfg. das Pfund

von sicherer Triebkraft und Haltbarkeit empfehlte Interessenten zu geneigter Abnahme

**Wilh. Schwarz, Bäcker**  
Poststraße.

**Bezirks-Obstbau-Berein Nagold.**

Am Sonntag den 3. März d. J., nachmittags 1 Uhr, wird im Gasthaus zum „grünen Baum“ in Altensteig eine Versammlung des Bezirks-Obstbau-Bereins abgehalten.

Tagesordnung:

Altensteig.

**Nechten Schleuder-Sonig**

das Pfund zu 90 Pfg.

verkauft

**Gottlob Theurer.**

- 1) Rechenschaftsbericht des Ausschusses,
  - 2) Ablegung der Jahresrechnung,
  - 3) Vortrag des Herrn Schullehrer Herrmann von Egenhausen mit Vorzeigung der wichtigsten schädlichsten Insekten des Obstbaues.
- Hiezu ladet die Mitglieder sowie sonstige Freunde des Obstbaues freundlichst ein
- Vorstand Bihler.**

"Nur echt mit der Marke „Anker!“"

Gicht u. Rheumatisms- Leidenden sei hiermit der echte

**Bain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames Heilmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken.

**Gestorben:**

Den 25. Februar: Christian Heinrich Kallfab, Schneider, Sohn des Oberjägers Jakob Friedr. Kallfab hier, im Alter von 21 Jahren, 3 Mon. 5 Tagen.

**Frucht-Preise.**

Nagold, 23. Febr.

Reiner Dinkel	7 40	7 01	6 65
Weizen	10 50	10 11	9 50
Roggen	8 50	8 21	7 85
Gerste	7 20	7 03	6 80
Haber	6 25	5 80	5 —
Bohnen	7 50	6 82	6 —
Linse-Gerste	—	7 —	—

Calw, 23. Febr.

Gerste	—	7 70	—
Dinkel	7 —	6 98	6 90
Haber	6 20	5 86	4 40

Freudenstadt, 23. Febr.

Weizen	—	10 25	—
Kernen	10 75	10 50	10 25
Haber	6 50	6 15	5 80

**Vorzügliche Tinte**